

Sächsisches Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

Werbung:
Anzeige A mit Beilage 2,10 M. in
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.
in Ostpreußen 2,80 K.
Anzeige B 1,80 M. in
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.
in Ostpreußen 2,50 K. — Einzelnummer 10 J.
Werbung erachtet die Stellung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden

Einlagen:
Kassa von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 11 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Heftmetall 60 J.
Für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Rückgabe einzelner Hefen macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto bei-
gelegt ist. Brieflichen Anfragen ist Kostporto beizufügen.

Nr. 226

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Golbeinstraße 48

Freitag den 1. Oktober 1915

Fernsprecher 21866

14. Jahrg.

Ein russisches Ultimatum an England?

Heil Hindenburg!

Das deutsche Volk hat Ursache, am morgigen 2. Oktober des 68. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in Freude und Dankbarkeit zu gedenken. Dieser geniale Heerführer hat in dem männernordenden Weltkriege eine Großtat vollbracht, die ihm niemals vergessen werden darf. Der Feind hatte deutsche Lande betreten, und wohin er kam, vernichtete er alles, seine Grausamkeit schrie zum Himmel, und vor den Grenzen anderer Provinzen stand er, um ihnen das ostpreussische Schicksal zu bereiten. Da stand dem deutschen Volke ein Befreier auf. Der scharfe Blick des Kaisers hatte den schon im Ruhestande sich befindenden General v. Hindenburg an die Spitze des deutschen Ostheeres berufen und ihn damit vor eine Aufgabe gestellt, von deren Lösung das Sein oder Nichtsein der deutschen Ostmark abhing. Hindenburg hat diese Aufgabe in der glänzendsten Weise gelöst. Er hat den Russen bei Tannenberg eine furchterliche Niederlage bereitet und in dieser Schlacht sowie in der Winterschlacht an den Masurischen Seen das deutsche Land von den asiatischen Horden befreit und weiteren Einfällen vorgebeugt. Der hervorragende Generalfeldmarschall muß demnach nach zwei Richtungen hin anerkannt werden. Einmal machte er das Land russenrein, d. h. er verstand es, durch eine vollendete Kriegstaktik und Kriegstechnik die Russen in zwei gewaltigen Schlachten vernichtend zu schlagen. Von den Heeresabteilungen, die sich ihm entgegenstellten, ist nicht viel übrig geblieben. Was nicht in den Sumpfen ertrank oder den deutschen Geschossen zum Opfer fiel, wurde gefangen genommen, sodaß nur winzige Bruchteile unverleert die Grenze erreichen konnten. Die Ueberreste aus den beiden Schlachten konnte der Feind nicht mehr verwerten. Und ob an die Stelle der vernichteten Heere andere kampfbereit gemacht werden konnten, war die deutsche Grenze genügend gesichert. Heute darf es ruhig gesagt werden, daß in den Monaten September und Oktober des vergangenen Jahres und auch späterhin nicht nur Ostpreußen vom Feinde befreit, sondern auch Pommern und Schlesien wiederholt bedroht waren. Die russische Uebermacht wollte die deutschen Grenzen an allen Stellen überfluten, um den deutschen Siegesmarsch im Westen aufzuhalten. Und da bedurfte es der ganzen klugen Taktik eines Hindenburg, um nicht nur die deutschen Truppen, sondern auch die von Oesterreich-Ungarn so zu dirigieren, daß die feindlichen Absichten vereitelt wurden. Deshalb hat nicht nur Ostpreußen dem Generalfeldmarschall dankbar für die Befreiung zu sein, sondern auch Westpreußen, Pommern und Schlesien dürfen sich beglückwünschen, daß dieser große Mann sie vor dem Schlimmsten bewahrt hat. Hindenburg hat daher neben dem Titel Befreier von Ostpreußen auch das Recht, sich Schützer der deutschen Ostgrenze zu nennen. Was bei den Taten dieses Mannes erkant, ist, daß er immer ganz Arbeit schafft. Man denke nur an die Riesenzahlen der Gefangenen, die er stets machte und der die Zahl der russischen Toten und Verwundeten völlig gleichkommt. Die Riesenerfolge im Osten, die uns einen glücklichen Ausgang des ganzen Krieges gewährleisten, sind das Werk dieses ausgezeichneten Heerführers, dem seine Berater und Helfer treu zur Seite stehen und zu dem unser gesamtes Ostheer mit Vertrauen und Begeisterung aufblickt. Das vorzügliche Zusammenarbeiten aller in Betracht kommenden Faktoren ist seinem Soldatengeist und seinem unheugamen Willen zu verdanken. So wie er lenkt, so ist es gut, das wissen alle, die unter ihm stehen, und daher geht es im Osten mit Riesenschritten vorwärts. Hindenburg hat seine Pläne und Absichten niemals vorher mitgeteilt, er hat sich nicht in die Karten sehen lassen, sondern er setzte einen Plan, ließ ihn ausführen, und wenn er sein Ziel erreicht hatte, sah alle Welt erst klar, was er gewollt. Wir sehen mit Staunen und Bewunderung auf alle Kriegstaten des Generalfeldmarschalls, aber wir wollen dabei nicht stehen bleiben, sondern wir wollen unserem Danke auch den Ausdruck verleihen, der den Anschauungen des bedeutenden Heerführers entspricht. Unsere Opferwilligkeit und unser Vertrauen sollen nicht nachlassen, das verlangt er von uns, und der, der ihn an die hervorragende Stelle gesetzt. Noch hat Hindenburg sein Ziel nicht erreicht. Sein Ziel ist unser Ziel, und bevor wir nicht den Sieg errungen haben, der uns einen dauernden Frieden verbürgt, darf unsere Opferwilligkeit und unser Vertrauen nicht erlahmen. Wir wollen aber auch Gott bitten — und damit entsprechen wir sicher dem Wunsche des Generalfeldmarschalls — daß er ihm Gesundheit und Kraft läßt nicht nur bis zur glorreichen Beendigung des Krieges, sondern auch noch viele Friedensjahre hindurch. Wir haben davon abgesehen, den Lebens-

Das Neueste vom Tage

Ein öffentlich erklärtes russisches Ultimatum an England?

St. Petersburg, 30. September. Die (offizielle) St. Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein Telegramm, wonach Rußland England ein Ultimatum gestellt habe, ihm die notwendige finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Die Meldung will uns sehr unwahrscheinlich dünken. England hält zwar den Russen gegenüber den Beutel zu, aber wir glauben nicht, daß daraus solche Schlussfolgerungen von den Russen gezogen werden.

Bulgarien lehnt die Bierverbandsvorschlüge ab

Budapest, 30. September. „Az Est“ veröffentlicht eine Drahtung aus Sofia, daß der Ministerpräsident Radoslawow die neuen Vorschläge des Bierverbandes ablehnte. Er teilte den bei ihm erschienenen Befandten des Bierverbandes mit, daß Bulgarien ein Erscheinen von Truppen des Bierverbandes in Mazedonien als eine gegen Bulgarien gerichtete Handlung ansehen würde. (Deutsche Tageszeitung.)

Die englischen Verluste in Indien

Berlin, 1. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Bagdad erfährt, fielen bei einem Kampfe meuternder indischer Truppen mit englischen Truppen 1200 Engländer, darunter 2 Majore. Das indische 8. Regiment hatte 800 und das 10. Regiment 200 Tote und Verwundete.

Zum englischen Sturm bei Loos

Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ schildert den Sturm der Engländer bei Loos: Von einem Friedhof, wo nicht weniger als 100 deutsche Maschinengewehre standen, ergoß sich ein Strom von Blei auf die Angreifer. Erst nach 1½ Stunden hatten sich die noch nicht gefallenen Engländer bis zum Rande des Dorfes durchgekämpft. Nach 2 Stunden wurde erbittert in dem Garten gekämpft. Mehrere Bataillone wurden dabei aufgerieben. Eine kleine Gruppe deutscher Soldaten wehrte sich mit dem Mute der Verzweiflung. Das deutsche Schnellfeuer aus dem Stillern fügte den Engländern furchtbare Verluste zu. Der Korrespondent schildert dann den gleichfalls mörderischen Sturm gegen die Höhe 70.

Wechsel im italienischen Oberbefehl

Nach dem „Berl. Tagebl.“ steht ein Wechsel im italienischen Oberbefehl bevor. Nach einem Gerücht soll General Torro den Oberbefehl übernehmen.

Zur Schlacht im Westen

Schreibt der „Lokalanzeiger“: Wir in der Heimat können nur mit dem Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit unserer Streiter gedenken und ihr todesmutiges Ringen gegen einen verzweifelt kämpfenden Feind mit den heißesten Wünschen begleiten.

Eine prächtige österreichische Leistung

Nach einem Bericht des „Berl. Tagebl.“ vollbrachten österreichische Truppen Leistungen höchster alpiner Kunst. Die Fels Spitze Loriero wurde nach Artillerievorbereitung in einem schneidig durchgeführten Angriff erklommen und genommen.

Schreckliche Explosion

Bern, 30. September. In Mümliswil im Kanton Solothurn ereignete sich gestern nachmittag in einer Kammfabrik eine schreckliche Explosion durch Entzündung von Zelluloid. Alle Fabrikräume standen sofort in Flammen. Bis jetzt sind 12 Tote geborgen. 10 werden noch unter den Trümmern vermutet. 30 Personen sind schwer verletzt.

lauf hier zu schildern, das ist bei früheren Gelegenheiten schon geschehen, und außerdem braucht man diesen Mann dem Volke nicht näher zu bringen, denn er besitzt aller Herzen und jeder kennt und liebt ihn. Aber es ist interessant zu vernehmen, wie ein Amerikaner ihn schildert. Edward Dwell Fox hat soeben ein Buch herausgegeben, betitelt „Sinter der Szene im kriegsführenden Deutschland“. In diesem Buche schildert der Amerikaner alle führenden deutschen Persönlichkeiten. Ueber Hindenburg sagt er:

„Sein Gesicht zeigt außerordentlich starke Züge. Sein Sinn ist wie ein Manerpfiler; seine Stirn zeigt die Breite, die Macht bedeutet; in seinen blauen Augen liegt Festigkeit. Alle diese Dinge zeigt auch die Kamera. Was sie aber nicht zeigt, das ist das Blitzen seiner Augen, das ist die Güte in den Falten seiner harten, wettererprobten Haut, was sie absolut nicht zum Ausdruck bringt, ist das freundliche Lächeln, das sein kleiner, scharf geschnittener Mund zeigen kann. Achtundsechzig Jahre, denkt man überrascht. Dieser Mann sieht nicht älter als fünfzig aus. — Seine Nase ist die eines Adlers. Seine Schultern sind so massiv, daß mir zuerst sein kurzgeschorener grauer Kopf fast etwas klein erschien. Aber es ist der typische runde deutsche Kopf von jener kräftigen Form, wie man ihn auf den Bildern von Dürer und Holbein sieht. v. Hindenburg machte auf mich den Eindruck eines gewaltigen Mannes, eines in physischer wie geistiger Beziehung gewaltigen Mannes, eine Verkörperung dessen, was der Begwinger der russischen Armeen sein muß.“

Diese Charakteristik ist treffend und gut. So sehen wir den deutschen Mann auch. Und wenn nun am morgigen 2. Oktober die Glückwünsche der dankbaren deutschen Zeitgenossen dem Generalfeldmarschall in großen Massen ihm zuschlagen, dann wollen wir uns mit ihnen vereinigen und rufen: Heil Hindenburg und mit dir Heil deutsches Vaterland!

Das eucharistische Männerapostolat

marschiert; es marschiert mit unseren Soldaten. Und es wächst mit unseren Soldaten und durch ihre Mithilfe. Einer unserer braven Krieger aus dem Oberloß lernt es z. B. durch Vermittlung der sächsischen Diaspora kennen, und bald wird es eingeführt in der katholischen Pfarrgemeinde seiner Heimat unter dem Donner der Kanonen. Da hat doch auch der Krieg einmal wieder gute Früchte getragen. Noch längst steht das junge Mädchen nicht allein, die neulich frei erklärte: Mir ist der Krieg das größte Glück gewesen, weil er mit seinen Begleitererscheinungen es mir möglich gemacht, alle Widerstände zu überwinden und meinem Berufe im Kloster folgen zu können.

Die Zeitungen schreiben, daß der Krieg auf der Höhe steht. Da muß also auch auf der Höhe stehen unser Gebets-eifer, nicht am wenigsten der Gebets-eifer der katholischen Männerwelt. v. Hindenburg und v. Radenjen bekennen offen ihren Gottesglauben und ihr Gottvertrauen; sollten die deutschen katholischen Männer feige zurückstehen, wenn es sich darum handelt, zu beten, nach reumütiger Beicht zu beten, zu und mit dem Heiland im Herzen zu beten? Sollten die deutschen katholischen Männer sich nicht in ihrer Mehrzahl zu der Höhe des Glaubenslebens erheben können, daß sie sich monatlich einmal in geschlossenen Reihen, der ganzen Gemeinde zum Muster und zur Erbauung, dem christlichen Familienleben zur Erstarkung, sich selbst zur Freude und zum Glück am Tische des Herrn einfänden, der in eigener Person Männern, seinen hl. Aposteln, die erste hl. Kommunion reichte?

Der beginnende Rosenkranzmonat wird viele Gläubige zum hl. Mahle führen. Wie die Rosenkranzandacht den lieben Feldgrauen und der gesamten katholischen Männerwelt wert sein sollte, das haben die Bezieger der Sächsischen Volkszeitung dem Hirten schreiben des kathol. Feldprobstes der preussischen Armee entnehmen können. Möchte es für alle Leser dieser Zeilen gelten: Durch die Mutter zum Sohne, der mit seinem erbarmungsreichen Herzen unter uns weilt im Sakrament der Liebe und der Güte, der große Friedensfürst inmitten des wogenden Weltkrieges! Die freundlichen Leserinnen werden ohnehin nicht zurückstehen wollen; sie werden es den Männern nicht allein überlassen wollen, auf der Höhe zu weilen und die Zeit zu verstehen. Der erste Sonntag im Rosenkranzmonat wird auch in unseren sächsischen Gemeinden ein Meer von frommen Gläubigen erschauen, die sich um den Tisch des göttlichen Lammes scharen, das Gast und Gastmahl zugleich. Und sie werden sich durch die Anteilnahme am heiligsten Tische ihr Glück im irdischen Vaterlande ebenso wie ihr Glück in der ewigen Heimat sichern. Das Männerapostolat ruft seine Getreuen!

Eine Kriegsrede des Grafen Hertling

München, 30. September. (W. L. B.) Nach Verlesung des Einlaufes im Landtage durch den Schriftführer Abg. Böhrle erhob sich der Ministerpräsident Graf Hertling zu folgender, stellenweise von lebhaftem Beifalle unterbrochener Ansprache an die Kammer:

In erster Stunde ist der Landtag am 2. August v. J. auseinandergegangen. Eine erste große Zeit ist seitdem verstrichen. Gewaltiges ist geschehen. Aber noch sind wir nicht am Ziele. Als der Landtag im Herbst 1913 versammelt wurde, durchzitterte das ganze Reich die Begeisterung, welche die Jahrhundertfeier, die Erinnerung an die Freiheitskriege von 1813 hervorgerufen hatte. Wer hätte geahnt, daß der Tag, der die Einlösung dieses Gelöbnisses heischte, so nahe sei. Als er aber kam, da schlug aus jener Begeisterung die helle Flamme patriotischen Opferfinnes hervor: das Vaterland über alles. Das war der große Gedanke, der alle siegesverheißend durchdrang. Da war kein Unterschied von Stand oder Beruf, kein Gegensatz der Parteistellung mehr. Und Gott war mit uns, ihm vor allem sei die Ehre! Dank aber sodann unseren herrlichen Truppen! Nicht minder gilt unser Dank den österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern, die Treue um Treue haltend, Schulter an Schulter mit uns kämpften. Dank endlich der mit uns verbündeten Türkei und besonders den tapferen türkischen Soldaten. Keine von den großsprecherischen Vorherfagen unserer Feinde ist in Erfüllung gegangen.

Aber noch heißt es, durchhalten und weiterkämpfen. Noch immer wollen es die feindlichen Mächte nicht eingestehen, wohin in dem furchtbaren Ringen der endgültige Sieg immer deutlicher sich neigt. Was Waffengewalt nicht vermochte, soll die verlängerte Dauer des Krieges leisten. Auch diese Rechnung wird sich als falsch erweisen. Heute ist die Beschäftigung unserer gewerblichen Arbeiterschaft, wobei freilich die zahlreichen Einberufenen zum Heeresdienste nicht übersehen werden dürfen, in den meisten Industrien eher günstiger als in den letzten Friedensjahren. Das Deutsche Reich ist imstande, seine Bevölkerung bis zur nächsten Ernte vollständig und ausreichend zu ernähren.

Wenn sich unsere Volkswirtschaft in so hohem Grade erwiesen hat, so ist dies wohl in erster Linie auf die deutsche Wirtschaftspolitik zurückzuführen, ich meine in erster Linie die Landwirtschaft. Nicht minder Dank gebührt der Industrie. Auch des Handwerks muß ich rühmend gedenken. Ein besonderes Wort des Dankes muß endlich unseren gewerblichen Arbeitern gewidmet werden. Wenn ich mit Genugtuung feststellen durfte, daß der Stand unserer Volkswirtschaft nach mehr als einjähriger Kriegsdauer befriedigend ist, daß die Lage des Arbeitsmarktes keinen Grund zur Beunruhigung gibt, und daß unsere Volksernährung gesichert ist, so soll dabei nicht verschwiegen werden, daß der Krieg auch in Bayern der Gesamtheit wie dem einzelnen Opfer anferlegt hat. Daß diese Opfer in patriotischer Hingabe getragen werden, darin bewährt sich der deutsche Militarismus auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Um die Schäden des Krieges zu mildern, sind vom Reiche und auch vom Staate zahlreiche Maßnahmen getroffen worden. Nicht minder haben sich die Gemeinden tatkräftig an der Lösung der neuen Aufgaben beteiligt.

Ich komme in diesem Zusammenhange auf eine Frage, die in der Öffentlichkeit wiederholt aufgeworfen wurde, warum nicht im Frühjahr der Landtag zu einer kurzen *Rekognosierung* zusammengeufen wurde, um die getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen mit der Regierung zu beraten. Die Frage ist im Schoße des Ministeriums eingehend erörtert worden. Wenn die Entscheidung negativ ausgefallen ist, so war dafür die Erwägung maßgebend, daß ein zwingender Grund nicht als gegeben erachtet werden konnte. Mit aller Entschiedenheit aber muß ich der Anschauung entgegenstellen, als habe das Ansehen des Landtages durch das Anschieben einer außerordentlichen Kriegstagung gelitten.

Vom Schlusse erklärte der Ministerpräsident: Von den Aufgaben der Zukunft rede ich heute nicht. Die Fragen, die sie in ihrem Schoße trägt, sind zu wenig geklärt. Noch donnern die Geschütze an vier Fronten, noch gilt es, den verzweifeltten Anstrengungen der Feinde den gleichen heldemütigen Widerstand entgegenzusetzen. Wir lassen uns nicht beirren. Einmütig und geschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, besetzt von dem unerschütterlichen Willen, auszuhalten und durchzuhalten, bis ein ehrenvoller, ein die Gewähr der Dauer in sich schließender Friede erkämpft ist. Möge dieser Geist der Einmütigkeit auch über den Verhandlungen des Landtages walten.

Hierauf legte der Finanzminister v. Breunig Rechnungsnachweise für die Jahre 1912 bis 1913 sowie das Budget für die Jahre 1915/16 nebst dem Finanzgefehentwurf vor. Dazu führte er u. a. aus, daß die finanzielle Rüstung sich der Kriegsrüstung ebenbürtig erwiesen und ein staunenswertes erhebbendes Bild der Kraftentfaltung des deutschen Volkes entrollt habe. Zur Deckung der Zehlbeträge, die trotz aller Sparankheit infolge des Krieges entstanden seien, sei nach Lage der Verhältnisse nur die Erhöhung der direkten Steuern von 100 auf 125 Prozent übrig geblieben, was vom wirtschaftlichen Standpunkte nicht bedenklich sei. Die Steuererhöhung habe jedoch keine gleichzeitige Erhöhung der Umlagen oder Kirchensteuer zur Folge.

Das Haus vertagte sich schließlich auf kommenden Freitag.

Der Weltkrieg

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern nur in der Champagne fort.

Südlich der Straße Menin—Ypern wurde eine von zwei englischen Kompanien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Roos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südlich von Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen; es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen.

Zwischen Reims und den Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie-a-Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung und stieß auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahmen und den Rest vernichteten. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Somme—By—Souain und Eisenbahn Challerange—St. Renehould wurden gestern teilweise in erbittertem Nahkampf unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich Massiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Seeengen östlich von Wesselow zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen Druzwjaty-See und der Gegend von Postawj waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Westlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen; es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Die Lage ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linzigen:

Die Russen wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.

Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart den 30. September 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Jkwa und der Putilowka ist unverändert. Im Sumpflande des Korminbaches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Mäler wurden herabgeschossen. Die k. u. k. Streitkräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Kamellogebiete gekämpft. Ein Angriffsversuch des Feindes auf den stark westlich der Cima-Presena wurde durch unsere Artillerie abgewiesen. Auch bei der Mandronhütte mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefechte zurückgehen. Auf der Südseite von Vielgereuth griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der stürmten Front nördliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und nördlich Tolmein dauern fort. Vor dem Kralt-Bruch wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Warme Unterleider ins Feld

Berlin, 30. September. Der Kriegsausschuß für warme Unterleider, Berlin, Reichstag, beabsichtigt am 22. Oktober d. J., dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin, wieder Transporte nach den Kriegsschauplätzen abzusenden.

Die russische Presse über Bulgarien

Petersburg, 30. September. (W. L. B.) Die „Nowoje Wremja“ bringt einen Artikel Mentchikows, in

dem es heißt: Der Verrat Bulgariens habe in Rußland tiefe Aufregung hervorgerufen. Radoslawow habe erklärt, Rußland existiere nicht mehr, es sei völlig von Deutschland geschlagen. Bulgarien dürfe sich nicht an einen Toten klammern. Mentchikow fährt fort, Serbien könne wegen der deutsch-österreichischen Offensive nicht gegen die Bulgaren kämpfen, sodas die Eroberung Mazedoniens durch einfache Besetzung erfolgen würde. Die Zulassung des Durchmarsches deutscher Truppen nach Konstantinopel könne dann, wie es in Lugenburg geschah, mit dem Druck der Uebermacht entschuldigt werden. Bulgarien Vorwürfe zu machen, sei unsinnig. Mit sittlichen Gründen sei da nichts auszurichten. Unleugbar habe die deutsche Diplomatie Talent gezeigt. Zwar habe auch deutsches Geld mitgewirkt, aber der deutsche Generalstab habe ebenfalls im richtigen Augenblicke den Schleier gelüftet und die Aussichten auf den Sieg der Mittelmächte gezeigt.

Die Verhandlungen über den „Arabic“-Fall

Newyork, 30. September. (W. L. B.) Das Staatsdepartement erklärt die Nachrichten von einer Stockung in den Verhandlungen über den „Arabic“-Fall für unzutreffend. Die deutsch-amerikanischen Beziehungen würden mit großem Optimismus betrachtet. Eine Deputation der „Evening Mail“ aus Washington besagt, Wilson und Lansing hätten unbegrenztes Vertrauen zur freundschaftlichen Haltung des deutschen Votschafters, der als loyaler Diener seiner Regierung, aber auch als ein Mann, der den amerikanischen Standpunkt vertrete und achte, angesehen werde. — Die Neutralitäts-Liga von St. Louis hat an Wilson das Ersuchen gerichtet, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, um die Bundesreserverebanken davon abzuhalten, irgend einer kriegführenden Nation Geld zu leihen.

Reval ohne Lebensmittel

Petersburg, 30. September. (W. L. B.) Nach dem „Njetch“ ist Reval vollständig ohne Holz und Lebensmittel. Dies sei unbegreiflich, da Reval nicht belagert sei. Die Unterbeamten der Staatsbahn seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

Türkische Erfolge in Südarabien

Konstantinopel, 30. September. (W. L. B.) Eingehende amtliche Berichte über die Einnahme der Stadt Labadsch in Südarabien schildern die der Einnahme vorausgegangenen Kämpfe als äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten am 4. Juli morgens den Kampf, der bis nach Sonnenuntergang dauerte. Der Feind zog sich darauf auf seine zweite Linie zurück. Gegen 10 Uhr abends wich er bis in die Stadt zurück. Nach erbitterten Straßenkämpfen, in denen der Kolben die Hauptrolle war, zog der Feind sich gegen Adu zurück. Einige noch kämpfende Schanzwerke wurden von der türkischen Artillerie vernichtet, wobei ein Brand entstand. Dann wurde die Stadt gänzlich besetzt. Vier Tüder wurden gefangen genommen und ein Offizier; erbeutet wurden vier Schnellfeuergeschütze und fünf Maschinengewehre, neun Automobile und anderes Kriegsmaterial. Die feindlichen Verluste, vermehrt durch Durst und Sonnenstich, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf der Straße gefunden.

Sperrung der französisch-schweizerischen Grenze

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus Paris berichtet: Die „Agence Savas“ teilt mit, daß auf Verlangen der Militärbehörde die französisch-schweizerische Grenze für den Reiseverkehr nach der Schweiz vorübergehend gesperrt wurde. Die Beförderung der Briefe, Telegramme und Postpakete einschließlich derjenigen für die Kriegsgefangenen nach der Schweiz werden ebenfalls vorübergehend eingestellt.

Eine große Offensive der Montenegriner

Saag, 30. September. Die römische „Tribuna“ meldet, daß die Montenegriner unter Führung des Königs eine große Offensive gegen die österreichischen Stellungen unternommen haben. Gegenwärtig sei ein heftiges Gefecht im Gange.

294 000 Quadratkilometer russischen Bodens besetzt

Wien, 29. September. Nach polnischen Meldungen vom 27. September haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten 294 000 Quadratkilometer russischen Bodens, also den 3/4fachen Flächeninhalt Galiziens und weit mehr als die Hälfte des Deutschen Reiches, besetzt.

Eine Aktion militärisch unmöglich

Budapest, 29. September. Nach einer Meldung aus Saloniki unterbreiteten die Vertreter der Entente der rumänischen Regierung das mündliche Ansuchen, ihre Neutralität aufzugeben. Ministerpräsident Bratianu betonte, daß Gründe militärischer Natur es jetzt Rumänien unmöglich machen, eine Aktion zu beginnen.

Blockade der bulgarischen Küste

Budapest, 29. September. Der Bukarester „Seara“ wird aus Saloniki gemeldet, daß die Flotte der Alliierten im Ägäischen Meer eine Blockade der bulgarischen Küste vorbereite.

Die Kämpfe bei Souchez

Genf, 30. September. Dem Besitze des nächst Cote 140 gelegenen Folle-Gebölzes gelten die fortgesetzten Kämpfe bei Givensy und Souchez. Die hartnäckige Verteidigung des Gebölzes durch deutsche Artillerie und Infanterie erklärt die Fachkritik mit der nächstliegenden Aufgabe der Deutschen, dem Gegner auf einer Strecke von 7 Kilometern bis zur Bahnstation Bim der nach Arras, Lens und Lille führenden Bahn jeden Zollbreit Bodens streitig zu machen.

Radoslawow kommt nach Berlin

Berlin, 30. September. Der „B. Z. am Mittag“ wird aus Sofia gedruckt: Ministerpräsident Radoslawow

beabsichtigt, in die Richtung... Die Nachricht... Reife wird der... der bulgarische... Publikum nicht... Bedeutung bei... Begeisterung... Mittelmächt...

Das... Berlin, die Zeichnungen... ein Ergebnis... gestellt worden... Schuldbuchzeich... nungen auf die... verteilen, ergibt... zum Vergleich... Kriegsanleihe... dritte, zweite... Bei der Reichs... und 479 bei... Bankiers 7676... 2592 bezw. 19... gesellschaften... genossenschaftl... halten 169 bez... Kriegsanleihe... ersten 4460 W... der vorstehende...

Rom, 1. Amtlich wird... ein Dekret, dur... Marineminister... gestern im Sou...

Washington... die nachgeschick... telegraphische... Dumba überge...

Seit... mittag von B... daselbst die B... Rabinnetsfretel... auf einige Tag... M. J. — die nachgeschick... Königreich Sad... und Marine... rantenpende f... den ins Leben... Arme- und W... — Dem... wurde die erbe... dienste bewillig... graphischen Ab... Dr. Fuchs über... Oberlandesgeri... des Verdienst... ministerium, C... i. Klasse des... — Zur... zeitung melde... bereits bestimm... tritt der bet... gemacht word... Stelle können... Wörfnung des... worden ist... — Da... Front können... abends 9 Uhr... (2., 9., 16.,... marktstagen... 26. Oktober... schäfte abends... — Da... Verein gegen... Geschäftsgett... von vorn. 8... — Als... Landtagsw... bei der frühere... rat, Reichsger... worden. Dr... Amt eines Pol... schau befindet... nehmen. Wel... Rücktritt des B... freigegeben... — Sch... auf der Zwöl... einen vor ihm... helen wollte... schen Fabrik so... Führer, ein... Siege auf die... glückliche hat... Kämpfe erlitten... Stadt gebracht...

beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Die Nachricht wird halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise wird der Besuch seines Sohnes hingestellt, der der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin angehört. Das Publikum mißt dem Besuche politische Tendenzen von großer Bedeutung bei. Die Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten noch näher bringen werde.

Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe

Berlin, 30. September. (W. L. B. Amtlich.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr ein Ergebnis von 12101 Millionen Mark festgestellt worden. Darunter befinden sich 2169 Millionen Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise sich die Zeichnungen auf die verschiedenen Arten von Anmeldestellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleiche die Ergebnisse der ersten und der zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark: Bei der Reichsbank 569 bei der dritten, 565 bei der zweiten und 479 bei der ersten Anleihe. Von den Banken und Bankiers 7676 bezw. 5646 bezw. 2895, von den Sparkassen 2592 bezw. 1978 bezw. 883, von den Lebensversicherungsgesellschaften 417 bezw. 384 bezw. 203, von den Kreditgenossenschaften 680 bezw. 358 bezw. 0, von den Postanstalten 169 bezw. 112 bezw. 0, zusammen bei der dritten Kriegsanleihe 12101, bei der zweiten 9061 und bei der ersten 4460 Millionen Mark. Die Feldzeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten.

Der neue Marineminister

Rom, 1. Oktober. (W. L. B.) (Agenzia Stefani.) Amtlich wird gemeldet: Der König unterzeichnete gestern ein Dekret, durch das der Vizeadmiral Camillo Corfi zum Marineminister ernannt wird. Der neue Minister leistete gestern im Hauptquartier den Eid in die Hände des Königs.

Botschafter Dumba verläßt Amerika

Washington, 1. Oktober. (W. L. B.) Der englische Botschafter hat heute dem Staatsdepartement den Geleitbrief für den österreichisch-ungarischen Botschafter Dumba übergeben.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 1. Oktober 1915.

Seine Majestät der König kam heute vormittag von Villa Wachwitz ins Residenzschloß und nahm daselbst die Vorträge der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen. Mittags reiste Se. Majestät auf einige Tage nach Rehsfeld.

M. J. — Vom Ministerium des Innern ist die nachgeforderte Erlaubnis zum weiteren Sammeln im Königreich Sachsen für die Invalidenpense Deutscher Armeesoldaten und Marine-Dieseranten, für die ihr angegliederte Pensionspense für Invaliden der Kaiserl. Marine und für den ins Leben zu rufenden Kriegerfürsorgebund Deutscher Armeesoldaten und Marine-Freunde verfaßt worden.

Dem Geh. Hofrat Prof. Dr. Beselmyer wurde die erbetene Entlassung aus dem sächsischen Staatsdienste bewilligt. Die Stelle des Vorstandes des Stenographischen Landesamts wurde dem Regierungsrat Prof. Dr. Fuchs übertragen. Ferner wurde dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Dr. Gehler das Komturkreuz 1. Klasse des Verdienstordens und dem Ministerialdirektor im Justizministerium, Geh. Rat Dr. Gröbmann, das Komturkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Zur Landtagsöffnung. Die Sächs. Staatszeitung meldet vom Landtage: In der Öffentlichkeit sind bereits bestimmte Angaben über den Tag des Zusammentritts der bevorstehenden öffentlichen Ständeversammlung gemacht worden. Nach Erkundigungen an zuständigen Stellen können wir mitteilen, daß über den Zeitpunkt der Öffnung des Landtages noch keine Entscheidung gefaßt worden ist.

Adenschluf im Oktober. Im laufenden Monat können bis Aden und offenen Verkaufsgeschäfte bis abends 9 Uhr geöffnet bleiben an den fünf Sonntagen (2., 9., 16., 23., 30. Oktober), sowie an den drei Jahrmärkten. Sonntag, 24., Montag, 25., und Dienstag, 26. Oktober. An allen übrigen Werktagen müssen die Geschäfte abends um 8 Uhr geschlossen werden.

Durchgehende Geschäftszeit. Bei dem Verein gegen Armut und Bettel ist die durchgehende Geschäftszeit von heute bis auf weiteres auf die Stunden von vorm. 8 Uhr bis nachm. 8 Uhr festgesetzt.

Als Kandidat für den dritten Dresdner Landtagswahlkreis ist von der nationalliberalen Partei der frühere Reichstagsabgeordnete und Dresdner Stadtrat, Reichsgerichtsrat Dr. Geinge, Leipzig, aufgestellt worden. Dr. Geinge, der seit einiger Zeit in Kalisch das Amt eines Polizeidirektors bekleidet und sich jetzt in Warkau befindet, hat sich entschlossen, die Kandidatur anzunehmen. Bekanntlich ist dieses Landtagsmandat durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers, Oberbürgermeister Wähler, freigeworden.

Schwerer Unfall. Als am Mittwoch abend auf der Zwoldauer Straße der Führer eines Reichswagens einen vor ihm fahrenden Wagen der Dienst-Wärde überholen wollte, prallte dieser in der Nähe der Anton Reichsichen Fabrik so heftig gegen einen Straßenbaum, daß sein Führer, ein in Coschitz wohnender Ausfuhrer, von seinem Sitze auf die Straße hinabgeschleudert wurde. Der Unghlückliche hatte beim Falle erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten. Er wurde nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Erstochen. Durch einen Schuß wurden am Donnerstag nachmittag die Gäste eines Automatenrestaurants in der Altstadt in Aufregung versetzt. Es stellte sich heraus, daß sich ein Herr durch einen Revolverbeschuß in den Kopf getödtet hatte. Seine Person konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Hindenburg-Wüste, die Geh. Rat Professor Dr. Robert Diez aus Anlaß der großen Hindenburg-Feier im Italienischen Dörfchen geschaffen hat, ist nunmehr fertiggestellt und wird morgen, Sonnabend vormittag, im Hauptsaale des Italienischen Dörfchens in der Form einer Herme zur Aufstellung gelangen. Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, die dem Meister zur Verfügung stand, hat Robert Diez hier ein Werk geschaffen, das sich seinen bisheerigen künstlerischen Schöpfungen, insbesondere der Walot-Wüste im Reichstagsgebäude, der Wüste des Fürsten Bismarck usw. in würdiger Weise anschließt. Die Hindenburg-Wüste ist in doppelter Lebensgröße gehalten. Bei ihrer Aufstellung wird die Kolossalgröße von einem lebenden Eichenhain umgeben sein, aus der sie in wirksamster Weise hervortreten wird. Die Aufstellung erfolgt unter der Leitung der Herren Hofrat Professor Simonson-Castell und Stadtbauamtmann Louis.

Die Enthüllung der Hindenburg-Säule des Bürgerauschusses für vaterländische Rundgebungen aus Anlaß des 68. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg findet morgen Sonnabend nachmittag 1/2 4 Uhr vor dem Bismarck-Denkmal an der Ringstraße statt. Der Bürgerauschuß hat zu dieser Feier Einladungen an Se. Erzellenz den stellvertretenden kommandierenden General der Kavallerie von Proizem, an Se. Erzellenz den stellvertretenden Stadtkommandanten Generalleutnant von Schlieben, sowie an die Herren Oberbürgermeister Wähler und Stadtordeordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Stödel ergehen lassen.

Die feierliche Einweihung des neuen Oberbürgermeisters Wähler fand heute mittag 12 Uhr im großen Festsaale des neuen Rathauses in schlichter, dem Ernste der Zeit entsprechender einfacher Weise statt. Geladen und erschienen waren die Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften und die höheren städtischen Beamten. Die Einweihung nahm der Königl. Kreishauptmann Krug von Nidda-Falkenstein vor, der dabei folgende Ansprache hielt:

Sie haben sich heute in dem Festsaale Ihres neuen Rathauses eingefunden, um der Verpflichtung des von den städtischen Vertretungen erwählten neuen Oberhauptes der Haupt- und Residenzstadt beizuwohnen und Ihre Anteilnahme an dem für die Bürgerschaft Dresdens und über deren Kreis hinaus bedeutungsvollen Vorgang zu bekunden. Dieser Raum war Zeuge glänzender und ernster Veranstaltungen, in denen die Person Ihres bisherigen Oberbürgermeisters eindrucksvoll hervortrat. Dankefüllt haben Sie dem Geheimen Rat Dr. Beutler die höchste Ehrenstellung eines städtischen Gemeindefürsors verliehen, in warmem Bedauern, daß seine lebensfrische, weitsehende, tatkräftige und ausgleichende Leitung der städtischen Angelegenheiten Ihnen verloren ging. Mit Ihnen hat das Land den Weggang eines auf weitem Gebiete hervorragenden Vertreters seiner Interessen beklagt.

An seiner Statt ist Ihre Wahl auf einen in der Verwaltung und Rechtspflege bewährten Mann gefallen, in dessen Hände Sie vertrauensvoll die Leitung der städtischen Verwaltung legen, dessen anerkannte Fähigkeiten die Erteilung der staatlichen Bestätigung von vornherein gestatteten. Für Ihr neues Amt habe ich Sie, Herr Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Wähler, nunmehr in der Form zu verpflichten, daß ich Ihnen unter Hinweis auf die Wichtigkeit und Heiligkeit der Eidesleistung den vorgeschriebenen, von Ihnen zu bekräftigenden Eid abnehme: Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie dem Könige treu und gehorsam sein, die Gesetze des Landes und die Landesverfassung genau beobachten, das Ihnen übertragene Amt als Oberbürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Dresden nach Ihrem besten Wissen und Gewissen zu verwalten, die Ihnen hierbei bekanntgewordenen und die Gehaltszahlung erfordernden Gegenstände an niemanden, außer wer solche zu wissen berechtigt ist, offenbaren und sich allenthalben den Anordnungen Ihrer Vorgesetzten gemäß bezeigen wollen.

Oberbürgermeister Wähler spricht: Ich schwöre es, so wahr mit Gott helfe!

Nachdem hiermit Ihre Verpflichtung vollzogen, überreichte ich Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, das Zeichen Ihrer Würde, die Amtskette.

Der Herr Kreisbauamtmann wies dann noch auf die Pflichten und Aufgaben des Oberbürgermeisters hin und schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen der Regierung für die Arbeiten des neuen Stadtoberhauptes. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Kretschmar den Herrn Oberbürgermeister namens des Ratkollegiums, wobei er u. a. ausführte:

Zugleich im Namen des Ratkollegiums begrüße ich Sie herzlich in unserer Mitte und spreche Ihnen beim Antritt Ihres Amtes die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche aus.

Wenn wir auch den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen können, ohne in dankbarer Verehrung des Mannes zu gedenken, der bis heute, 20 Jahre hindurch, an der Spitze unseres Gemeindefürsors gestanden und es zu einer glänzenden Entwicklung emporgeführt hat, so gehört doch in dieser Stunde unser Denken und Fühlen Ihnen, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, und der in Ihnen sich verkörpernden Zukunft unserer Stadt. Mit der Versicherung vertrauensvoller, treuer Mitarbeit, fasse ich unseren Willkommengruß zusammen in dem Wunsche: Gott gebe Ihnen Kraft und Gesundheit zur Bewältigung Ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe. Gott schirme und schütze Ihre und unsere gemeinsame Arbeit zum Heil und Segen unserer Stadt.

Im Namen des Stadtordeordnetenkollegiums sprach Herr Oberjustizrat Dr. Stödel die herzlichsten Glückwünsche aus, worauf Herr Oberbürgermeister Wähler das Wort zu einer längeren Ansprache nahm. Er dankte zunächst dem Herrn Kreishauptmann und den beiden anderen Herren für die an ihn gerichteten Worte und dem Rate und den Stadtordeordneten für die Wahl. Er versprach, mit den städtischen Kollegien einträchtig und erprießlich zusammenzuarbeiten, für die geäußerten Wünsche stets ein offenes Ohr zu haben und alles zu tun, was zum Wohle und Segen der Stadt notwendig ist. Ein Wort der Begrüßung galt den Vertretern der städtischen Beamten und Arbeitern, denen er weniger ein Vorgesetzter als ein Vertrauensmann sein will. Hierauf verbreitete Redner sich über die Aufgaben, die sich für ihn aus dem Kriege und seinen Folgen ergeben, worunter die Feuerungsfrage d. h. die Bekämpfung der unberechtigten Verteuerung der Lebensmittel und die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer, sowie die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer ein erfreulich entschiedenes Wort fanden. Die zielbewußten Ausführungen schlossen mit einem Blick auf die Kriegswirkungen in Dresden.

Damit fand die Feier ihren Abschluß. Möge dem neuen Oberbürgermeister eine lange segensreiche Tätigkeit beschieden sein.

Wasserstände der Elbe: Budaus minus 14, Pardubitz minus 44, Brandeis plus 29, Melnik plus 55, Leitmeritz plus 4, Ruffig plus 31, Dresden minus 120.

Leipzig

Einen erneuten Aufruf zur Sammlung der Küchenabfälle hat der Rat zu Leipzig soeben erlassen. Er weist darauf hin, daß in den Küchenabfällen der Stadt Leipzig noch immer täglich große Werte verloren gehen, die zur Fütterung des Viehes dringend gebraucht werden. Die Küchenabfälle sind trotz aller Auforderungen leider bisher noch immer nicht in dem Maße gesammelt und verwertet worden, wie es nötig wäre. Hier will der Rationale Frauendienst Abhilfe schaffen. Er ist bereit, die Küchenabfälle aus den Grundstücken durch angestellte Sammler abzuholen und den Viehhaltern zuzuführen. An die Hausbesitzer und Hausfrauen von Leipzig ergeht erneut die dringende Bitte, in einmütiger Zusammenarbeit die Küchenabfälle in den Grundstücken zu sammeln und für die Abholung durch die Sammler des Rationalen Frauendienstes bereitzustellen.

Auf das von den deutschen Buchdruckerbesitzern anläßlich ihrer Eisenacher Hauptversammlung an den Kaiser gerichtete Jubiläumstelegramm ist bei dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Buchdruckerbundes Dr. Viktor Kinthardt folgende Antwort eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König lassen für den Jubiläumsgruß und das Gelingen weiterer treuer Mitarbeit der Angehörigen des deutschen Buchdruckgewerbes an der glücklichen Ueberwindung der über das Vaterland gekommenen ersten Zeit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl der Seine Majestät Kaiserin v. Valentin.

Georg Henckel, Der Leipziger Theologe Professor Dr. C. F. G. Henckel ist am Abend des 29. September nach längerem Siechtum einem alten Herzleiden erlegen.

Beim Königl. Straßen- und Wasserbauamt in Leipzig ist vom 1. Oktober ab bis auf weiteres die durchgehende Dienstzeit von 8—3 Uhr eingeführt.

Rascher Tod. Ein 42jähriger Witwer in L. Stillerth war von den Hausmitbewohnern seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden. Nach dem Öffnen seiner Wohnung fand man den Mann tot in seinem Zimmer. Der Arzt stellte natürliches Ableben durch Krampfanfälle fest.

Bischofswerda, 29. September. Flucht. Heute vormittag wurde im Offiziersgefängnislager die Flucht des englischen Majors Anderson entdeckt. Er trug englische Uniform und spricht gebrochen deutsch. Alter 47 Jahre, große und kräftige Statur, schwerfälliger Gang vornübergebeugt, trug zuletzt blonden Vollbart.

Chemnitz, 30. September. Die Einrichtung und Förderung von Arbeitsnachweisen in den Amtshauptmannschaften Marienberg und Annaberg als Bezirksangelegenheit wurde in der letzten Kreisaußschußsitzung unter dem Vorstehe des Herrn Kreishauptmanns Rossow befaßt.

Chemnitz, 30. September. Opferwilligkeit. Bis Ende voriger Woche wurden hier für die im Felde ruhenden Chemnitzer und ihre Angehörigen 643 290 M. Gaben gesammelt.

Döbeln, 29. September. Die hiesige Schuhmacherzwangsunion hat unter Mitwirkung des Direktors des Sächs. Genossenschaftsverbandes, Knappe, eine Einkaufsgenossenschaft gegründet. Bis jetzt bestehen in Sachsen sechs Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaften.

Freiberg, 1. Oktober. Bürgermeisterwahl. Um die Infolge des Ablebens des Herrn Bürgermeister Dr. Jase erledigte Stelle des zweiten Bürgermeisters sind über 40 Bewerbungen eingegangen. Davon sind außer Stadtrat Dr. Gente, hier, drei auswärtige Herren zur engeren Wahl gestellt worden.

Wittweida, 30. September. Die Sammlung für vaterländische Zwecke, welche seit Kriegsbeginn der Kaiser-Wilhelm-Stammkisch des hiesigen Gasthauses „Kanone“ unterhält, hat gestern abend die Summe von 2000 Mark erreicht.

Reichenbach i. B., 30. September. In Ausübung des Berufes verunglückt. Der 57jährige Dachdeckermeister Franz Langheinrich stürzte gelegentlich einer Ausbesserungsarbeit vom Dache des Schlosses am oberen Reichenhof ab. Ein erlittener Schädelbruch führte nach wenigen Minuten den Tod des Mannes herbei.

Zwickau, 30. September. Eine weitere Einschränkung des Kraftwagenverkehrs ist auch hier von der Kreisoberhauptmannschaft angeordnet worden.

Zittau, 30. September. An die Händler mit Petroleum, die dasselbe zu teuer verkaufen, richtet sich eine Warnung der Königl. Amtshauptmannschaft.

Briefkasten

P. W. Ihre Aufregung ist ganz unberechtigt, denn die Bemerkung „Copy-right“ 1915 by... ist nicht ein Privatvergnügen des Verlegers, sondern eine gesetzliche Vorschrift.

Wettervorhersage für den 2. Oktober

Königlich Sächsische Landeswetterkarte: Meist trüb, Temperatur normal, keine wesentlichen Niederschläge.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden - Johannstadt. Die Abendandacht ist vom Sonntag, 3. Oktober, ab, um 6 Uhr statt wie bisher um 7 1/2 Uhr.

Leipzig - St. Trinitatis. Nochmals machen wir an dieser Stelle auf die geänderte Gottesdienstordnung aufmerksam.

Soyerswerda. Die Beize der beiden von den Ständen der Preussischen Oberlausitz geschenkten Altäre unserer kath. Kirche wurde am Sonntag durch den Erbauer des Gotteshauses, Geistlichen Rat Krause aus Wittichenau, vollzogen.

Verden. (Kathol. Kasino.) Sonntag, den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Kirchlicher Wochenkalender

19. Sonntag nach Pfingsten

Herr-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt (Ede Vorkberg-Kapelle). Früh von 8 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 1 1/2 Uhr letzte hl. Messe, 8 Uhr abends Segensandacht.

Abdorf (Kapelle in der Elsterstraße, neben der neuen Schule). Früh von 8 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 1 1/2 Uhr letzte hl. Messe, 8 Uhr abends Segensandacht.

Muel G. (Schmerzensmutter) nahe Schnebergerstr. Nr. 885.) Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Amorbach i. W. (Kirche alte Kempesgrüner Straße 4, Fernsprecher 438.) Sonntag früh 8 Uhr Anstellung der Hl. Kommunion um 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachher Laufen. Nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Katholisches Casino zu Dresden.

Sonntag, den 3. Oktober 1915, abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses

Eröffnungsfeier (I. Unterhaltungsabend)

bestehend in musikalischen und gesanglichen Darbietungen und großem Lichtbild-Vortrag (80 farbige Bilder) über

Ostpreußen und die masurischen Seen.

Mitglieder und Angehörige (Gäste herzlich willkommen) werden um zahlreichen Besuch gebeten.

465] Der Vorstand.

Kaufmann

Mitte 20er, kath., Naturfr., ruh. gut. Char. in fester Stellung, sucht hohsch. nett. wirtsch. Mädelchen zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Off. erbeten unt. H.J.205 Invalidendank Dresden.

Tuch-Reste

Wauag., Paletot- u. Damen-Stoffe a Ditt. 3-9 M. Kostüm- u. Mädel Stoffe 2-8.50, Herren-Overcoat a Ditt. 8.50, pr. schwarze Herren- u. Damenunder. bedeut. unt. Preis unt. H.J.205 Invalidendank Dresden.

Neue Hilfe

bei Muskelschwäche, Rheumatismus usw. Auskunft kostenlos unt. H.F. 202 durch Invalidendank Dresden.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth

Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Stempel jeder Art

nebst Zubehör liefert billigst und prompt Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden 16, Holbeinstr. 45

Dacharbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe und Holz-Cement, Wilhelm Richter, Dachdeckermeister, Dresden 28, Wernerstraße 42 nächst der Riffelsdorfer Straße. Fernsprecher 28267.

Sendet Suren Angehörigen

Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden - A. - Holbeinstr. 46

: im Felde die Zeitung! :

Witzsch (Kapelle des Königl. Schlosses). Jeden Sonntag und Festtag vorm. 10 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt.

Planen i. W. (Fernspr. 681.) Pfarrkirche (Herr-Jesu-Kirche, Ede Gustav-Adolf- und Plethenstraße). Früh von 8 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, nachm. 1 1/2 Uhr Segensandacht.

Reichenbach i. W. (Kirche Amtmannsgrube 4, Fernspr. 909). 10 1/2 Uhr hl. Messe, 1 1/2 Uhr Predigt und Andacht. Sonntags 1 1/2 Uhr hl. Messe. Freitag 1 1/2 Uhr Herr-Jesu-Hochamt, abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.

Riesa (Katholische Kapelle, Rosenerstraße 18, Fernspr. 242). 1 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. (Fernspr. 389.) An Sonn- und Festtagen Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter 1 1/2 Uhr, nachmittags andacht um 2 Uhr. An Wochentagen im Sommer früh 1 1/2 Uhr, im Winter um 1 1/2 Uhr. Schulgottesdienst im Sommer halbjährlich Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr.

Stollberg (Weißes Hof.) Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Thammshain (Freiherrlich v. Schönbergische Schlosskapelle). Sonntag um 10 Uhr hl. Messe und hl. Segen. Werktags keine hl. Messe.

Wechselburg (Schloßkirche). Sonn- und Festtags vorm. 10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 3 Uhr Segensandacht. Sonntags früh 8 Uhr hl. Messe, 1 1/2 Uhr Abendandacht.

Werdau (Gottesackerkapelle, Fernsprecher 498). Früh von 7 an hl. Beicht. 1 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt Predigt und Segen, 1 1/2 Uhr Laufen.

Wurzen (Fernsprecher 827). Sonntag früh 7 bis 8 hl. Beicht. 8 Uhr Segen, Hochamt mit Altarrede u. hl. Segen. Abends 6 Uhr Andacht mit Kruzifixbitten. Wochentags nur 1 hl. Messe und zwar um 7 Uhr. Wochentags um 10 Uhr Schulgottesdienst mit Kruzifixbitten u. hl. Segen. Freitagabend 1 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Zeitzau (St. Marien). An Sonn- und Festtagen 1 1/2 Uhr früh Hochamt mit Predigt im Laganum bei Roschke X. Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe in Offiziersbaracke I. Jeden Sonntag abends von 8 Uhr an und Sonntags vor der hl. Messe hl. Beicht.

Zwickau (Fernspr. 579). Pfarrkirche: Früh von 1 1/2 Uhr an Beichtgelegenheit, 1 1/2 Uhr Anstaltsgottesdienst vorm. 1 1/2 Uhr Schulgottesdienst, 1 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 3 Uhr Lauffgottesdienst, abends 8 Uhr Segensandacht. Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Sonnabend abends von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr Beichtgelegenheit. - Schulterruhalle: Donnerstag früh 1 1/2 Uhr Schulmesse.

Altenburg (kath. Kirche Hofe Straße 18). Jeden Sonntag und Festtag früh 1 1/2 Uhr hl. Messe mit Altarrede, vorm. 1 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Christenlehre und Andacht. - Jedem 2. Sonntag im Monat nachm. 4 Uhr Kongregationsandacht. Jedem 3. Sonntag im Monat abends 1 1/2 Uhr Müttervereinsandacht. - Wochentags hl. Messe früh 1 1/2 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 1 1/2 Uhr. Freitag abends 1 1/2 Uhr Kriegsbitteandacht. Sonnabend nachm. von 8 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

Geis (St. Elisabeth-Kirche, Nicolaistraße 4, Fernspr. 443). Sonnabend 8 bis 8 Beichtgelegenheit, Sonntag 1 1/2 Uhr Hauptgottesdienst, 1 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 8 Uhr Andacht. Wochentags hl. Messe um 7 Uhr, Freitag abends 8 Uhr Andacht.

Greiz (Kath. St. L.). Jeden Sonntag und Festtag früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. - Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

Hof (Kathol. Kapelle). Jeden Sonntag und Festtag früh 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1 1/2 Uhr Andacht. - Montag, Mittwoch und Freitag früh 1 1/2 Uhr Schulmesse. Donnerstag abends 7 Uhr Kriegsbitteandacht.

Schmölla (S.-A.) (Kath. Kirche, Lindenbergr.). Jeden Sonntag und Festtag vorm. 1 1/2 Uhr hl. Messe. Mittwoch abends 7 Uhr Kriegsbitteandacht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven, für Redakteur und Anzeigen J. J. Keller. Druck und Verlag der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich zu Dresden

Soeben erschien in unserem Verlag der St. Benno-Kalender Sächsischer Volks-Kalender 1916 (66. Jahrgang) Mit Bild des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Lohmann, Wandkalender und Textbildern. Der St. Benno-Kalender ist auch in diesem Jahre wieder sehr reichhaltig und wird durch seinen Inhalt sicher viele neue Freunde zu den alten gewinnen. Vorausbestellungen nehmen wir schon jetzt entgegen. Preis 60 Pf., steif kartoniert 80 Pf., Porto 20 Pf. Bei Bestellung einzelner Exemplare wolle man den Betrag nebst Porto gleich beifügen. Nachnahme 25 Pf. teurer. In einigen Tagen wird der Kalender bei den bekannten Verkaufsstellen wieder vorrätig sein. Saxonia-Buchdruckerei Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46 Postfach-Konto Leipzig Nr. 14797

St. ... Der letzte ...